

Aktuelle Nachweise des
Glatten Posthörnchens *Gyraulus laevis* (ALDER 1838)
in Nordrhein-Westfalen
(Gastropoda: Planorbidae)¹

Eckhard Möller, Hiddenhausen und
Hajo Kobialka, Höxter

Einleitung

Die kleine Tellerschnecke *Gyraulus laevis* mit dem schönen deutschen Namen Glattes Posthörnchen ist eine derjenigen Wassermolluskenarten, über deren Status und Verbreitung in Nordrhein-Westfalen so gut wie nichts bekannt ist. Ein Grund dafür dürfte darin liegen, dass sie offensichtlich selten und unscheinbar und nicht leicht zu bestimmen ist. Die meisten Gewässerbiologen haben jahrzehntelang seit den 1950er Jahren mit dem Klassiker ENGELHARDT (1959ff) „Was lebt in Tümpel, Bach und Weiher?“ im Gelände gearbeitet, in dem die mit weitem Abstand häufigste Art der Gattung *Gyraulus*, nämlich *G. albus*, gar nicht erwähnt geschweige denn abgebildet wird, dafür aber *G. laevis*. So sind sicher etliche „*G. laevis*“-Meldungen entstanden.

Seit es die Bestimmungsschlüssel des Deutschen Jugendbundes für Naturbeobachtung (DJN) gibt (GLÖER et al. 1978 ff.), hat sich die Lage schon erheblich gebessert. In der 2. Auflage von 1980 gibt zumindest der Text vernünftige Informationen über *Gyraulus laevis* her; die begleitenden Fotos verwirren dagegen wieder. In der 12. Auflage von 1998 sind die Fotos stark verbessert, machen die Bestimmung aber nicht sonderlich leichter, wenn man nicht viel Erfahrung mit der Gattung *Gyraulus* hat. Das eindrucksvolle holländische Buch über die „Zoetwatermollusken“ (GITTEBERGER et al. 1998) zeigt zwar endlich eine Detailzeichnung der für *G. albus* typischen Gitter- oder Spiralskulptur der Schale (doch nur bei erheblicher Vergrößerung zweifelsfrei zu sehen), aber die Hochkant-Abbildung von *G. laevis* sieht wieder genauso aus wie *G. albus*. Erst das wohl zum neuen Klassiker werdende Werk von GLÖER (2002) wird die sichere Determination erheblich erleichtern. Ein Vergleich mit Sammlungsmaterial sollte aber unbedingt erfolgen, bevor ein Nachweis von *G. laevis* behauptet wird.

Kompliziert wird die ganze Situation auch noch dadurch, dass noch eine weitere *Gyraulus*-Art in Nordrhein-Westfalen lebt, die leicht mit *G. laevis* zu verwechseln ist: *G. parvus* (SAY 1817) - erst 1973 bei Speyer zum ersten Mal in Deutschland gefunden - ist aus Nordamerika eingeschleppt worden und inzwischen „südlich der

¹ Mitteilung Nr. 1 aus dem Arbeitskreis Mollusken NRW

Mittelgebirge weit verbreitet“ (GLÖER 2002). Dabei wird allerdings nicht klar, was mit dieser geografischen Bezeichnung gemeint ist. Der Nachweis durch Werner HINZ im Schwafheimer Baggerloch bei Moers im Jahre 1986 war der erste für das Bundesland Nordrhein-Westfalen (Sammlungsbeleg Nr. 27590 im Staatlichen Museum für Tierkunde Dresden, MEIER-BROOK 2002). RENKER & KOBIALKA (2001) stellen bisher bekannt gewordene Funde von *G. parvus* in NRW zusammen.

Frühe Nachweise

In der ersten nordrhein-westfälischen Mollusken-Bibliografie von JUNGBLUTH, ANT & STANGIER (1990) sind für *Gyraulus laevis* nur 12 Literaturstellen aus rund 140 Jahren Forschung aufgezählt gegenüber 85 für *Gyraulus albus*. Eine davon ist eine Rote Liste-Angabe, vier stammen von 1909 bis 1912, zwei aus dem Raum Münster von 1949/1953, eine von der Ems von 1938 und vier aus dem Else-Werre-System im Ravensberger Land in Ostwestfalen von 1979 bis 1983. Letztere sind mit ziemlicher Sicherheit ENGELHARDTSche „*G. laevis*“, also Fehlbestimmungen. Das einzige uns vorliegende Belegstück aus der Else erwies sich als *G. albus*. Die Arbeiten von LE ROI (1911) und BOETTGER (1912) betreffen Genistfunde am Rhein; lebende Tier haben sie nicht gesammelt. GIESEKING (1909) und BOETTGER (1912) melden die Art aus den Botanischen Gärten in Wuppertal und Bonn, wo Einschleppungen sehr wahrscheinlich sind. VONNEGUT (1938) gibt als Fundort ein stehendes Gewässer im Bereich der Ems an, ohne es genauer zu lokalisieren. Die Ems ist lang, und es könnte schon in Niedersachsen liegen.

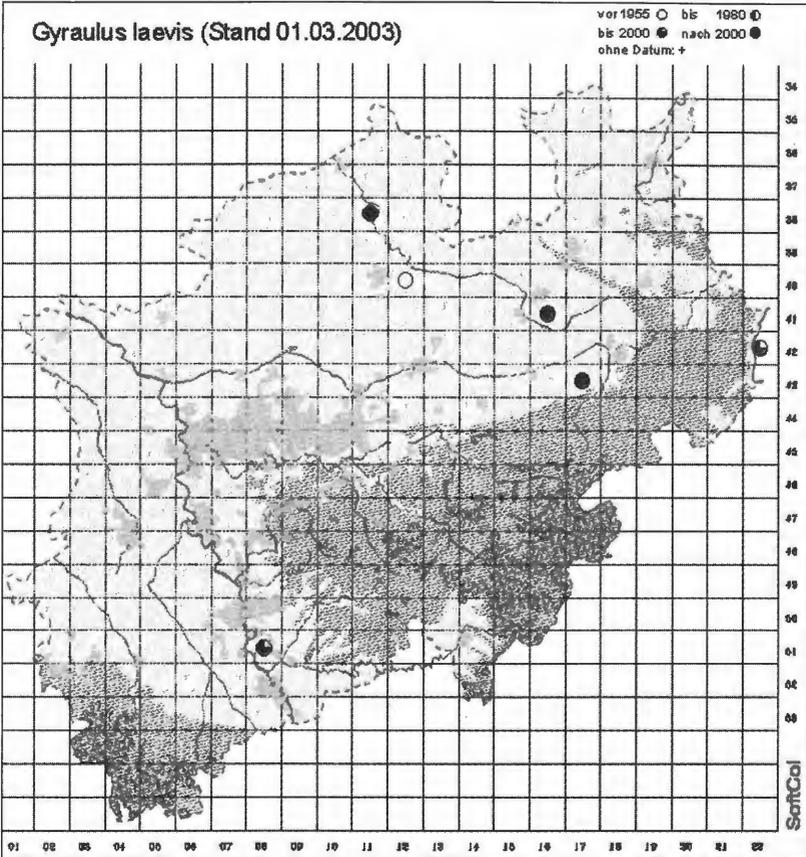
So ist offensichtlich HARTMANN (1949) der erste, der *G. laevis* in Nordrhein-Westfalen nachgewiesen hat. Er beschreibt seine Funde in versumpftem Gelände des Handorfer Flughafens in der Umgebung von Münster (TK 4012/1). Da er die Unterschiede zu *G. albus* besonders erwähnt, erscheint der Nachweis akzeptabel. In seiner Arbeit von 1953 verweist er auf Handorf.

Aktuelle Nachweise

BECKMANN & KOBIALKA (2002) zählen in einer aktualisierten Bibliografie nur weitere 6 Arbeiten mit *Gyraulus laevis* auf, davon zwei allgemeine Angaben und dann neue Funde bei Köln, im Weserbergland und bei Wiedenbrück.

STUEMUND (1993) beschreibt ein Vorkommen von *G. laevis* im Naturschutzgebiet „Kiesgrube Wahn“ in Köln (TK 5108/2), einer ehemaligen Abgrabung, die als Feuchtgebiet für den Artenschutz rekultiviert worden ist. In den Tümpeln unterschiedlicher Größe hätten sich ausgeprägte Bestände an Unterwasser- und Ufervegetation entwickelt. Begleitarten waren *Radix auricularia*, *R. ovata*, *Planorbis planorbis* und die Muscheln *Anodonta anatina* und *Musculium lacustre*.

Im März 1999 konnte HK *G. laevis* in einem Weiher des Naturdenkmals „Grundlosen“ bei Höxter (Kreis Höxter; TK 4222/1) nachweisen. Das Gewässer, das nach AVERDIECK & PREYWISCH (1995) auf einen Erdfall zurückgeht, hatte etwa 15m Durchmesser, war voll besonnt und in einem fortgeschrittenen Verlandungsstadium mit reicher Unterwasserflora und Röhrichtsaum. An der Oberfläche schwammen *Lemna minor* und das Schwimmlebermoos *Rhizocarpus natans*. Weitere Wasserschnecken dort waren *Radix ovata*, *Lymnaea stagnalis*, *Planorbis planorbis* und *Gyraulus crista*.



Karte 1: Verbreitung von *Gyraulus laevis* (ALDER 1838) in Nordrhein-Westfalen im Raster der Topographischen Karten 1:25.000.

Im Juli 2001 untersuchten KOBIALKA & WALTER (2003) die Molluskenfauna des Naturschutzgebietes „Rietberger Fischteiche“ (Kreis Gütersloh; TK 4116/3). In einem der Teiche, der voll besonnt war und sich durch eine reiche Unterwasservegetation mit *Chara vulgaris*-Wiesen und Kammlaichkraut-Gesellschaften (*Potamogeton pectinatus*) auszeichnete, fanden sie neben *G. laevis* auch *G. albus*, *Bithynia tentaculata*, *Acroloxus lacustris*, *Galba truncatula* und *Anisus vortex* sowie die Muscheln *Musculium lacustre*, *Pisidium henslowanum* und *P. nitidum*.

Am 12.7.2002 stieß EM bei der Kontrolle eines ausgedehnten Laichkrautbestandes (*Potamogeton trichoides*) in einem ehemaligen Baggersee bei Saerbeck (Kreis Steinfurt; TK 3811/2), in dem der Abbau von Sand um 1995 eingestellt worden ist, auf etliche kleine Tellerschnecken an den Pflanzen. Die Laichkräuter wuchsen hier in dichten Rasen in einer Wassertiefe von 50 cm Richtung Seemitte und wurden voll besonnt. Einige Meter des Uferbereichs waren von Gehölzen je nach Sonnenstand beschattet und wahrscheinlich deshalb frei von Potamogetonaceen. Die Schnecken erwiesen sich als *Gyraulus laevis*; weitere Arten wurden bei der kurzen Untersuchung in den Laichkräutern nicht gefunden. An anderen Stellen des Sees konnten *Physella acuta*, *Lymnaea stagnalis* und ein guter Bestand der Erbsenmuschel *Pisidium subtruncatum* nachgewiesen werden. In einer Flachwasserzone, die auch Badegästen zugänglich ist und daher nur eine schütterere Unterwasservegetation vor allem von *Myriophyllum spicatum* aufwies, fanden sich auch einzelne Individuen von *Gyraulus albus*.

Am selben Tag untersuchte HK im Rahmen einer faunistischen Kartierung der Mollusken das Naturschutzgebiet „Heder und Thüler Moorkomplex“ bei Salzkotten (Kreis Paderborn; TK 4317/1), das in einem Teilbereich aus Kalkquellsümpfen mit voll besonnten Tümpeln mit reicher Wasserflora und Röhrichten besteht. Neben den Wasserschnecken *Bithynia tentaculata*, *Galba truncatula*, *Lymnaea stagnalis* und den Erbsenmuscheln *Pisidium casertanum*, *P. obtusale* und *P. milium* konnte er dort auch *Gyraulus laevis* nachweisen.

Damit sind bisher nur 5 aktuelle Fundpunkte der Art in Nordrhein-Westfalen bekanntgeworden.

Diskussion

Der Einschätzung von GLÖER (2002), dass *Gyraulus laevis* „in Deutschland verstreut und selten“ sei, können wir uns für Nordrhein-Westfalen anschließen. Andernfalls hätte die kleine Wasserschnecke in mehr als 150 Jahren Freilandforschung an Mollusken trotz aller Bestimmungsschwierigkeiten häufiger nachgewiesen werden müssen. Auch für unser westliches Nachbarland schreiben GITTENBERGER et al. (1998), sie sei „in Nederland zeldzaam“ und komme nur im Küstengebiet vor.

Nach Analyse der nordrhein-westfälischen Fundorte kann man als Habitatangaben für die Art zusammenfassen:

- Es gibt keinen Nachweis von *G. laevis* aus fließendem Wasser.
- Sie benötigt anscheinend gute bis sehr gute Wasserqualitäten.
- Allen bisher bekannten Fundorten gemeinsam sind ausgedehnte Bestände an Unterwasserpflanzen wie Laichkräuter, Armleuchteralgen und andere submerse Gesellschaften.
- Alle Gewässer, in denen die Art lebt, sind voll besonnt.
- Sie ist in jungen und alten Gewässern gefunden worden.

Das überraschendste Ergebnis und nicht in Übereinstimmung mit gängiger Lehrmeinung ist sicher, dass immerhin mindestens zwei der fünf Gewässer, in denen die Art in den letzten Jahren in Nordrhein-Westfalen gefunden worden ist, erst wenige Jahre alt sind. Für weiter ins Detail gehende Aussagen ist derzeit unsere Datenbasis noch viel zu gering. MEIER-BROOK (2002) weist darauf hin, dass *G. laevis* anscheinend besondere ökologische Ansprüche habe, über die erst sehr wenig bekannt sei. Die Art zeige schon lange eine regressive Entwicklung, offensichtlich als Folge menschlicher Aktivitäten, ohne diese im Einzelnen auszuführen.

Es wird sich in den kommenden Jahren lohnen, in geeignet erscheinenden sauberen, wasserpflanzenreichen stehenden Gewässern nach dieser interessanten Art zu suchen. Neben dem Münsterland wird sich besonders der Kreis Minden-Lübbecke nördlich des Wiehengebirges anbieten, der, was Kenntnisse über Vorkommen und Verbreitung von Mollusken angeht, bis heute offensichtlich beinahe ein Niemandsland ist.

Literatur

AVERDIECK, F.-R. & K. PREYWISCH (1995): Die „Grundlosen“ bei Höxter. Ein Beitrag zur Vegetations- und Siedlungsgeschichte der Umgebung von Höxter. Veröff. Naturkundl. Ver. Egge-Weser 7: 57-78. - BECKMANN, K.-H. & H. KOBIALKA (2002): Bibliographie der Arbeiten über die Mollusken in Nordrhein-Westfalen mit Artenindex-Nachtrag. Kartierung zum Schutz der Mollusken in Nordrhein-Westfalen. Loensia 4: 1-63.- BOETTGER, C.R. (1912): Die Molluskenfauna der preußischen Rheinprovinz. Arch. Naturgesch 78 A: 149-310. - ENGELHARDT, W. (1959ff.): Was lebt in Tümpel, Bach und Weiher? Stuttgart - GIESEKING, E. (1909): Über Elberfelder Mollusken und ihre Fundorte. S.-B. naturhist. Ver. preuß. Rheinl. Westf. E 1908: 37-42. - GITTENBERGER, E. et al. (1998): De Nederlandse Zoetwatermollusken. Nederlandse Fauna 2. Utrecht. - GLÖER, P. (2002): Die Süßwassergastropoden Nord- und Mitteleuropas. Die Tierwelt Deutschlands 73. Teil. Hackenheim. - GLÖER, P. et al. (1978 ff.) : Süßwassermollusken. Deutscher Jugendbund für Naturbeobachtung Hamburg. - HARTMANN, E. (1949): Die Wasserschneckenfauna Münsters und seiner nächsten Umgebung. Natur u. Heimat 9: 22-31. - HARTMANN, E. (1953): Beitrag zur Molluskenfauna des Dortmund-Ems-Kanals. Natur u. Heimat 13: 73-77. - JUNGBLUTH, J., H. ANT & U. STANGIER (1990): Bibliographie der Arbeiten über die

Mollusken in Nordrhein-Westfalen mit Artenindex und biographischen Notizen. Decheniana **143**: 232-306. - KOBIALKA, H. & B. Walter (2003): Die Molluskenfauna des NSG "Rietberger Teiche" (Kreis Gütersloh). Ber. Naturwiss. Ver. Bielefeld **43**: Im Druck. - LE ROI, O. (1911): Zur Fauna des Vereinsgebietes. S.-B. naturhist. Ver. Preuß. Rheinl. Westf. **E 1910**: 90-94. - MEIER-BROOK, C. (2002): What makes an aquatic ecosystem susceptible to mollusc invasions? In: Falkner, M. et al. (Hrsg.): Collectanea Malacologica – Festschrift für Gerhard Falkner. 405-415. Hackenheim. - RENKER, C. & H. KOBIALKA (2001): Beiträge zur Molluskenfauna des Weserberglandes 5. Neue Vorkommen von *Gyraulus parvus* (SAY 1817) in Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Hessen (Gastropoda: Planorbidae). Mitt. dtsh. malak. Ges. **66**: 1-8. - STUDEMUND, A. (1993): Die limnische und terrestrische Molluskenfauna der Großstadt Köln. Unter Berücksichtigung der Biotopbindung von Gastropoden ausgewählter Standorte. Dipl.-Arb. Univ. Köln. 148 S. - VONNEGUT, P. (1938): Die Barbenregion der Ems. Arch. Hydrobiol. **32**: 345-408.

Anschriften der Verfasser:

Eckhard Möller
Biologiezentrum Bustedt
D-32120 Hiddenhausen
E-mail: eckhard.moeller@teleos-web.de

Hajo Kobialka
Agentur Umwelt
Corvey 6
D-37671 Höxter
E-mail: Kobialka@agentur-umwelt.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [63](#)

Autor(en)/Author(s): Möller Eckhard, Kobialka Hajo

Artikel/Article: [Aktuelle Nachweise des Glatten Posthörnchens Gyraulus laevis \(ALDER 1838\) in Nordrhein-Westfalen \(Gastropoda: Planorbidae \) 75-80](#)